

Der Freiheitskampf



Amtliche Tageszeitung der NSDAP Gau Sachsen

Ist die für ihren Verbreitungsbezirk behördlicherseits bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Oberfinanzpräsidenten zu Dresden und Leipzig, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Zollfahndungsstellen Dresden und Leipzig, der Reichsbauämter Dresden und Leipzig und der Poststellen Dresden, Leipzig und Chemnitz

Nr. 131

Dienstag, 14. Mai 1940

10. Jahrgang

Nr. 131. Seite 5

„Der Freiheitskampf“

Dienstag, 14. Mai 1940

Winnetou und Shatterhand sind wieder da

Eröffnung der Karl-May-Festspiele in Rathen

Winnetou und Old Shatterhand haben wieder in der Wild-West-Filiale am Fuße der Bastei Einzug gehalten. Auf der Rathener Felsenbühne stellten sie sich Pfingstsonnabend zum erstenmal in diesem Sommerhalbjahr vor.

Natürlich wurde viel geschossen, geradeaus und „um die Ecke“ — das gehört nun einmal dazu, wenn Gestalten Karl May'scher Phantasie in neuem Gewande — wie hier — auferstehen. Das neue Gewand schuf Adolf Steinmann nach den bekannten Reiterzählungen: „Der Delprinz“ und „Der Schak im Silbersee“; er tat es mit jener Routine und jenem Instinkt für das Publikumswirksame, die seine Zirkusschaustücke auszeichnen, obwohl einige Längen den Fluß der sonst spannend gestalteten Handlung hemmten.

Apropos Zirkus: Hans Stosch-Sarrasani zeichnete nicht nur für die Leitung verantwortlich, sondern hatte auch einige Prachtexemplare seines Marstalls zur Verfügung gestellt, wodurch die aufregendsten Wild-West-Szenen verblüffend echt wirkten. Joseph Firmans war Oberspielleiter und Bösewicht in

einer Person: als Buttler bot er die vielleicht überzeugendste Leistung. Johannes Felgrier gab der unsterblichen Gestalt des Winnetou ein eindringliches Profil, während Konrad Gerike mit edlem Pathos die Rolle des Old Shatterhand gestaltete. Die beiden komischen Figuren — Sam Hawkens und Tante Droll — waren bei Adolf Steinmann (hahaha!) und Emil Schön bestens aufgehoben. Eine vielversprechende Begabung zeigte die junge Nachwuchsschauspielerin Ursula Wagner als Indianermädchen Juana.

Von den übrigen Mitwirkenden seien noch Hans und Erich Wengefeldt genannt. Lill und Bill Geronimo führten als Einlage eine künstlerische Nummer vor: Lassospiele und Kunstschießen mit todsicherer Hand. Die Zuschauer der ersten Vorstellung, deren Erlös den Hochwasser-geschädigten zugute kam, gaben sich willig der Wild-West-Stimmung hin und spendeten den an dieser Stätte gewohnten Beifall, nicht zuletzt als neuerliche Ehrung für den deutschen Volksschriftsteller Karl May.

Walter Jacobs